

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Beigeordnete und Mitglieder des Stadtrates!

Ausnahmen bestätigen die Regel. Und der gegenwärtige Ausnahmezustand dauert bereits so lange, dass man eigentlich von einer Regel sprechen muss. Doch ganz so geregelt läuft auch im dritten Jahr der Pandemie nichts ab. Ausnahmsweise fanden einige Ratssitzungen digital statt. Aber auch wenn sich die Technik nicht immer an die Regeln halten wollte, ist den Mitarbeiter*innen der Verwaltung dafür zu danken, dass sie und der Rat über die Art der Sitzung immer absolut verantwortungsvoll entschieden und alles dafür getan haben, dass die Ratssitzungen stattfinden konnten.

Die Regeln verlangen nun ein paar Worte zum Haushalt.

Der Haushalt 2022 ist selbstverständlich:

Es besteht ein hoher Bedarf an Wohnraum; viele Menschen wollen in Konz wohnen. Das ist ein gutes Zeichen. Selbstverständlich erschließt die Stadt mehr Bauland.

Die Kapazitäten der KiTas sind ausgeschöpft, Plätze in den Einrichtungen sind begehrt, aber rar. Selbstverständlich schafft die Stadt mehr Raum für die Kitas, notfalls sogar mit Hilfe temporärer Containerlösungen.

Gebäude wie das Kloster oder Schulen müssen teuer saniert werden. Selbstverständlich geht die Stadt die baulichen Probleme an.

Das alles sind erforderliche Maßnahmen, jedoch handelt es sich um Selbstverständlichkeiten, Wohnraum zu schaffen, KiTas, Schulen und das Stadtbild prägende historische Bauwerke zu erhalten.

Dieser Haushalt ist, so wie die der Vorjahre, ein sehr reaktiver Haushalt. Wir müssen diese Dinge tun, das steht außer Frage, denn sie sind notwendig.

Aber woran es nach wie vor mangelt, ist ein Konzept für Konz: Welche langfristigen Ziele werden verfolgt? Wie viel Wachstum können wir uns leisten und auf welche Weise möchten wir solches verwirklichen?

Welche Rolle spielen die Themen Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit?

Wir, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat Konz, wünschen uns einen proaktiven Haushalt, der langfristige Pläne und Perspektiven eröffnet und sich im buchstäblichen Sinn bezahlt macht!

Das geplante Baugebiet zur Erweiterung des Stadtteils Berendsborn ist so eine „selbstverständliche“ Reaktion: und zwar auf den erwähnten, stetig steigenden Bedarf an Wohnraum in Konz.

Aber welche Auswirkungen hat ein Neubaugebiet dieses Ausmaßes langfristig auf andere Bereiche? Was bedeutet das beispielsweise für die Auslastung der umliegenden KiTas und Schulen? Müssten diese dann wiederum erweitert werden? Dies gilt es zu prüfen und umzusetzen, bevor ein eklatanter Mangel entsteht!

Und was bedeutet ein Baugebiet dieser Größe für die schon jetzt kritische Verkehrssituation in Konz?

Welche verheerenden Folgen steigende Versiegelung entlang unserer Gewässer haben kann, wissen wir alle spätestens seit der Flutkatastrophe am 15. Juli 2021. Wie minimieren wir das Risiko des Auftretens solcher Ereignisse und welche Maßnahmen müssen getroffen werden, um die Einwohner*innen vor den Gefahren zu schützen?

Welche Auswirkungen hätte das in einer Senke gelegene Baugebiet auf das Mikroklima? Es stehen ca. 7,5ha artenreiche Magerwiese und Weidefläche auf dem Spiel. Wäre ein realistischer Ausgleich für diesen Verlust überhaupt möglich?

All diese Fragen sind noch unbeantwortet und bedeuten potenziell erhebliche Kosten für die Folgejahre. Auf diese Art beginnt der reaktive Teufelskreis wieder von vorne.

Wir fordern daher, stets eine gründliche Analyse der Zukunftstauglichkeit und Nachhaltigkeit von Zielen und Maßnahmen durchzuführen. Wir fordern, keine Mittel mehr zu verausgaben für Projekte, für welche ebendiese Verträglichkeit nicht prognostiziert werden kann und folglich fordern wir auch, in einem ersten Schritt die Entwicklung von Bauflächen auf der grünen Wiese zu stoppen. Stattdessen ist, entsprechend §1a BauGesetzbuch, die Innenentwicklung zu priorisieren.

Um - proaktiv - dem Gerücht vorzubeugen, wir würden uns gegen neuen Wohnraum sträuben: Das ist keineswegs der Fall! Konz braucht mehr Wohnraum! Vor allem bezahlbaren Wohnraum! Anstatt aber planlos überdimensionierte Baugebiete aus dem Boden zu stampfen wollen wir die Innenentwicklung und die städtebaulich angemessene Nachverdichtung der bestehenden Strukturen unterstützen. Biotop und Weiden als Naherholungsraum müssen erhalten und die Flächen-Neuinanspruchnahme dringend reduziert werden. Die aktuellen Gewerbebrachflächen Lichtsmühle und Lessingstraße bieten beste Chancen auf solche Entwicklung. Als Kommune müssen wir hier schnellstens unsere Hausaufgaben machen - und dazu brauchen wir die Ressourcen, die ein Stopp der Bauflächenentwicklung auf der Grünen Wiese frei macht.

Im Haushalt 2022 finden wir viele reaktive Ausgaben, die sich nicht von heute auf morgen umsteuern lassen und nicht nur „selbstverständlich“ sondern somit aktuell auch unvermeidlich sind. Berücksichtigt sind darunter aber auch viele wichtige Maßnahmen, wie die erwähnten an den Schulen und KiTas oder den Ausbau der innerstädtischen Straßen rund um den Bereich der Olk- und Martinsstraße. Proaktive Posten, wie Investitionen in die Zukunft des Radverkehrs und Förderung unserer Jugendlichen sind rar und wünschen wir uns noch viel öfter und ausgeprägter – das Kloster Karthaus hat das Potenzial, auch solch ein Pluspunkt zu werden.

Nicht zuletzt gebietet es unsere Haushaltslage, jede Ausgabe auf sachliche Notwendigkeit, ökologische und soziale Bedeutung, Folgekosten und Folgenutzen zu untersuchen.

Wir beantragen daher, das Thema des wirkungsorientierten Haushaltes in den kommenden Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses zu beraten und weitere Schritte zusammen mit dem Rat und der Verwaltung zu erarbeiten. Wichtige Ziele und Kriterien müssen wir gemeinsam festlegen, um die nachhaltige Wirksamkeit von Maßnahmen besser bewerten zu können.

Wir stimmen dem Haushalt für 2022 zu, weil er, wie erläutert, in weiten Teilen eine „reaktive Selbstverständlichkeit“ / Notwendigkeit darstellt. Umso mehr freuen wir uns aber darauf, in Zukunft gemeinsam einen proaktiven Ansatz zu entwickeln.

Vielen Dank an die Mitarbeiter*innen der Verwaltung, die uns auch dieses Jahr wieder bei allen Fragen rund um den Haushalt weiterhelfen konnten.

Für die Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Christian Fleischmann